

Das angebliche Vorkommen von *Poa pumila* HOST in der Steiermark

Von Eva SCHÖNBECK-TEMESY

Aus dem Botanischen Institut (Institut für systematische Botanik)
der Universität Graz

Eingelangt am 20. Oktober 1956

Poa pumila wurde von HOST 1827: 146 nach Pflanzen beschrieben, die „In Carniolia in agri labacensis montibus“ von HLADNIK gesammelt worden waren. Der Holotypus befindet sich nicht unter den von BUSCHMANN 1942 untersuchten Belegen der Herbarien W und WU. Auch die Nachforschungen im Herbar des Landesmuseums von Ljubljana, wo nach dem bekannten Verzeichnis 1899: 167 das Herbar HLADNIKs aufbewahrt wird, blieben im wesentlichen erfolglos. Herrn Univ.-Prof. Dr. Ernest MAYER, der mir die Einsichtnahme in alle dort als *Poa pumila* vorhandenen Belege in entgegenkommender Weise vermittelte, sei auch hier bestens gedankt. Alle Pflanzen erwiesen sich als einwandfreie *Poa pumila* (det. BUSCHMANN!). Sie stammen aus den für die Art bereits bekannten Gebieten. Die von HLADNIK selbst „Im Sande der Germada“, einem Berge in den Billichgrazer Dolomiten (Polhograjski Dolomiti) westlich von Laibach (Ljubljana, ager Labacensis) gesammelten Pflanzen dürften wohl bis auf weiteres als Lectotypus anzusehen sein.

Das Hauptreal der *Poa pumila* erstreckt sich nach BUSCHMANN 1942: 102 vom ehemaligen Krain bis in die Balkanhalbinsel. Außerdem tritt die Art noch vereinzelt in den Alpen und in den Karpaten auf. Aus österreichischem Gebiet wurde sie wiederholt angegeben (z. B. ASCHERSON & GRAEBNER 1900: 403, FRITSCH 1922: 665, SUESSENGUTH 1936: 411). Nach BUSCHMANN 1942: 102—103 handelt es sich bei den Angaben aus Niederdonau = Niederösterreich um Verwechslungen mit *Poa alpina* L. Die Pflanzen aus Kärnten stellen nach BUSCHMANN Annäherungsformen zu *Poa Molinerii* BALB. dar. Ähnliches gilt für Belege aus Riva in Südtirol und aus den Karpaten.

In jüngster Zeit wurde auch für die Steiermark eine Verbreitungsangabe veröffentlicht. Nach HAYEK 1956: 88 kommt *Poa pumila* „Auf Alpenmatten, bisher nur auf dem Brandriedel bei Schladming!“ vor. Zur Überprüfung dieser Angabe wurde zunächst eine Exkursion auf den Brandriedel unternommen. Dieser dem Dachsteinmassiv vorgelagerte Schieferberg trägt auf seinen Hängen einen heidelbeerreichen Fichtenwald, der an der Ost- und Südseite bis zum Gipfel reicht. An der Westseite geht er in einen Lärchenwald über, der höher oben von

einem Krummholzgürtel abgelöst wird. Der 1724 m hohe Gipfel, der eine verhältnismäßig geringe Ausdehnung besitzt, trägt von Heidelbeerbüsch und Latschen durchsetzten Rasen. Gegen Norden verläuft der Brandriedel in einen Kamm, der bis zum Fuß der Edelgrieshöhe reicht. Dieser weist an seiner Ostseite steile Moränenrutschhänge auf. An seiner Westseite ist er zunächst von Weiden bedeckt, gegen die Edelgrieshöhe zu trägt er reichlich Latschen- und Alpenrosenbestände.

Bei HAYEK 1923: 108 finden wir über die Vegetation des Brandriedels folgende Bemerkung: „Die südlich der Dachsteingruppe vorgelagerten höheren Schieferberge (Durchat, Brandriedel) sind mit schönen Milchkrautweiden bedeckt, der Fuß derselben so wie die Ramsau mit Fichtenwäldern, in denen auf Dolomit die Eibe verhältnismäßig häufig ist.“ EBERWEIN & HAYEK 1904 haben bei ihrer Bearbeitung der Vegetationsverhältnisse von Schladming den Brandriedel nicht behandelt, da dieser außerhalb des von ihnen untersuchten Gebietes gelegen ist. Nähere pflanzensoziologische Angaben über diesen Berg liegen bis heute nicht vor.

Von der Gattung *Poa* konnten nach eingehender Untersuchung des ganzen Gebietes nur folgende Arten gefunden werden: *Poa alpina*, *P. angustifolia*, *P. pratensis* und *P. nemoralis*. *Poa pumila* war im Bereich des Brandriedels und auch nördlich davon bis zum Fuße der Edelgrieshöhe nirgends anzutreffen.

Der zweite Weg zur Klärung der HAYEKschen Verbreitungsangabe bestand in der Überprüfung des von HAYEK selbst gesammelten Beleges, der aus dem Herbarium GB in entgegenkommendster Weise nach Graz entlehnt wurde. Auf dem Herbarbogen befindet sich eine Pflanze mit der Etikette: „Steiermark, Auf dem Brandriedel bei Schladming, 31. 7. 1902, HAYEK“. Diese Pflanze bildet offenbar die Grundlage der Verbreitungsangabe, die schon zu einer Zeit vorlag, als die beiden ersten Bände von HAYEKs „Flora von Steiermark“ erschienen waren; das Manuskript des Monokotylenbandes konnte aber erst 28 Jahre nach dem Tode HAYEKs veröffentlicht werden.

Sowohl das Habitusbild der HAYEKschen Pflanze, wie auch die Vorspelzenbehaarung und der Blattquerschnitt sprechen dafür, daß es sich keineswegs um *Poa pumila*, sondern um eine nicht vivipare *Poa alpina* handelt. Die Vorspelze weist die für *P. alpina* charakteristische „Semi-pilosae“-Behaarung auf. Im Blattquerschnitt sind Sklerenchymbündel zu sehen, deren Zellen jenes deutliche weite Lumen besitzen, das ebenfalls *P. alpina* kennzeichnet. Somit beruht diese Angabe von *P. pumila* für die Steiermark auf einem Irrtum.

Dem Vorstand des Botanischen Institutes der Universität Graz, Herrn Univ.-Prof. Dr. Felix WIDDER möchte ich für die Übertragung der Arbeit und für die Hilfe bei der Beschaffung von Herbarien, Büchern und sonstigen Behelfen meinen Dank aussprechen.

Zusammenfassung

HAYEK 1956: 88 berichtet über das Auftreten der *Poa pumila* HOST auf dem Brandriedel bei Schladming in der Steiermark. Zur Überprüfung dieser Angabe wurde der Brandriedel mit seiner Umgebung eingehend abgesucht. Als diese Exkursion zu keinem Fund der *Poa pumila* führte, wurde der von HAYEK 1902 gesammelte Beleg untersucht und als einwandfreie *Poa alpina* bestimmt. *Poa pumila* HOST, deren Lectotypus festgelegt wird, kann also in der Steiermark nicht als nachgewiesen gelten.

Schrifttum

- ASCHERSON P. & GRAEBNER P. 1900. Synopsis der mitteleuropäischen Flora 2 (1). Leipzig.
- BUSCHMANN A. 1942. Zur Klärung des Formenkreises um *Poa badensis* HAENKE. Österr. bot. Z. 91 (2/3): 81—130.
- EBERWEIN R. & HAYEK A. v. 1904. Die Vegetationsverhältnisse von Schladming in Obersteiermark. Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs 1. Abh. zool.-bot. Ges. Wien 2 (3).
- FRITSCH K. 1922. Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. Wien und Leipzig.
- HAYEK A. v. 1923. Pflanzengeographie von Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 59 B.
- 1956. Flora von Steiermark 2 (2). Graz.
- SUESSENGUTH K. 1936. HEGIS Illustrierte Flora von Mittel-Europa. 2. Aufl., 1. München.
- HOST N. T. 1827. Flora austriaca 1. Viennae.
- Verzeichnis 1899 = Verzeichnis der in den botanischen Museen und größeren Herbarien enthaltenen Sammlungen. Deutscher Botaniker Kalender 1899: 153—198.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [7_1_3](#)

Autor(en)/Author(s): Temesy Eva

Artikel/Article: [Das angebliche Vorkommen von *Poa pumila* HOST in der Steiermark. 159-161](#)